

Rogers II. von späteren arabischen Chronisten gelobte religiöse Toleranz<sup>101</sup> scheint gegen Ende seines Lebens, vermutlich unter dem Einfluß der lateinischen Geistlichkeit und des Adels nachgelassen zu haben. Eine allerdings nur schlecht überlieferte Nachricht von 1153 spricht von der Hinrichtung des getauften Eunuchen und Flottenkommandanten Philipp von Mahdia wegen seines Abfalls vom christlichen Glauben<sup>102</sup>. Der gut informierte Romuald von Salerno berichtet, daß der König am Ende seines Lebens *secularibus negotiis aliquantulum postpositis et omissis, Iudeos et Sarracenos ad fidem Christi convertere modis omnibus laborabat et conversis dona plurima et necessaria conferebat*<sup>103</sup>.

Eine zunehmende allgemeine Intoleranz der christlichen Bevölkerung gegenüber den Muslimen zeigen mehrere unter Wilhelm I. erfolgte Ereignisse: Bei einer 1161 in Palermo von einigen Adligen angeregten Revolte wurden zahlreiche Eunuchen und andere Muslime getötet<sup>104</sup>. Besonders intolerant waren die nach Sizilien eingewanderten „Lombarden“, die keine Gelegenheit verstreichen ließen, um ihre arabischen Nachbarn zu töten<sup>105</sup>. Im königlichen Heer kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen christlichen und muslimischen Soldaten, denen Wilhelm I. nur mit Mühe Einhalt gebieten konnte<sup>106</sup>. Die „lombardischen“ Ansiedlungen schoben sich einerseits wie ein Keil zwischen die muslimischen Siedlungsgebiete im Westen (Val di Mazara) und Südosten (Val di Noto), andererseits isolierten sie den griechischen Nordosten (Val Demone) vom Rest der Insel<sup>107</sup>.

---

101) Ibn al Atîr, in: A m a r i, Biblioteca, 1, S. 450: „Er behandelte die Muslime ehrenvoll, machte sie zu Gefährten und verteidigte sie gegen die Franken (d.h. die lateinische Bevölkerung) und sie liebten ihn“. Vgl. S c h a c k, Die Araber, S. 40 mit Anm.152. S. auch Abulfeda, Auszüge in ital. Übers. in: A m a r i, Biblioteca, 2, S. 85–109, hier S. 99, und spätere arabische Autoren hier S. 146, 287 f.

102) Ibn al Atîr, in: A m a r i, Biblioteca, 1, S. 479 f.; Romualdus Salernitanus, Chronicon, ed. C.A. G a r u f i, Rer. Ital. Script. Nuova Ed. VII,1 (1935) S. 234–236 (spätere Interpolation). Vgl. C a s p a r, Roger II., S. 432 ff.; E p i f a n i o, Ruggero II; M é n a g e r, Amiratus, S. 64 ff.

103) Romualdus Salernitanus, Chronicon, S. 236.

104) Hugo Falcandus, Historia, c. 14 S. 56 f.

105) Ebda. c. 21 S. 70: *Lombardi ... tam eos (scil. Sarracenos), qui per diversa oppida Christianis erant permixti, quam eos, qui separatim habitantes villas proprias possidebant, nullo sexus aut etatis habito discrimine, primebant.*

106) Ebda. c. 22 S. 73. Vgl. auch Romualdus Salernitanus, Chronicon, S. 248.

107) S. die Karte bei B r e s c, Un monde, S. 595. Vgl. auch d e r s., Gli Aleramici, S. 159 ff. Über die Zahl der auf Sizilien ansässigen „Lombarden“ kann man sich kein genaues Bild machen. Die Angaben des sog. Hugo Falcandus, Historia, S. 155, nach der es sich um ca. 20000 Familien gehandelt hätte, ist wahrscheinlich stark